



Heliostat Et Mirror am Dach

LICHT AUF DER GEISTIGEN BAUSTELLE

0-24 LICHT IM FOYER DES HAUSES DER FORSCHUNG

KUNST AM BAU ERWEIST SICH IM FOYER DES HAUSES DER FORSCHUNG ALS EXPERIMENTELLES LABOR, IN DEM BESUCHER DAS SONNENLICHT AM ENDE DER KABEL ANGREIFEN KÖNNEN. „0-24 LICHT“ DES DUOS STAGNO/VAN DER STRAETEN SETZT AUF DIE KRAFT DER KUNST, UM FORSCHUNG IM BEREICH DER ARCHITEKTUR VORANZUTREIBEN. EIN PASSENDERER ORT ALS DAS HAUS DER FORSCHUNG LÄSST SICH FÜR DIESEN ANSATZ ZUKUNFTSORIENTIERTER VERSCHMELZUNG VON ARCHITEKTUR, KUNST, TECHNOLOGIE, FORSCHUNG UND RESSOURCENBEWUSSTSEIN KAUM VORSTELLEN.

Andrea van der Straeten und Angelo Stagno entschieden einen geladenen Wettbewerb der BIG für sich. Die Bundesimmobiliengesellschaft setzte mit ihrer Entscheidung auf ein Projekt, das an die Grenzen derzeitiger Lichttechnologien geht und zugleich durch diese neue Form der Solarlichtleitung dauerhaft Erkenntnisse in die angewandte Forschung einspeisen wird. Bemerkenswert ist die enge Zusammenarbeit zwischen den Disziplinen, der Künstlerin Andrea van der Straeten, dem Geometer und Architekten Angelo Stagno sowie dem Bartenbach Lichtlabor. Betritt man das Foyer des Hauses der Forschung, dann ist man verblüfft. Wer hat hier einen in die Momentaufnahme gefrorenen Tanz von der Decke abgehängter Kabel installiert? Ist das eine Baustelle? Auf den zweiten, genaueren Blick weicht die Verblüffung anhaltendem Staunen: die Kabel sind keine gewöhnlichen, die Kabelenden leuchten und bei Sonne wird das prismatisch aufgebrochene Licht tellergroß an die Wände geworfen. Die hier verwendeten Lichtfaserkabel

sind eigentlich so quecksilbrig wie Spaghetti. In die bis zu 18 Meter langen Kabel, in jedes einzelne, wurde per Hand Draht eingefädelt, um die Formbarkeit für das gewünschte Erscheinungsbild zu erzielen. Die schwedische Firma Parans ließ sich auf diese Herausforderung ein. Auf dem Dach über der Eingangssituation, dem Canyon zwischen den beiden Gebäudeteilen, ist der Heliostat befestigt. Gemeinsam mit einem runden Spiegel und Sensoren, die den Lauf der Sonne immer auf den mittäglichen Idealstand justieren wird das Licht über eine große Instanz, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang mit gleicher Intensität durch die Lichtfaserkabel ins Innere gebracht. Historische Referenzen sind mitgedacht, der vertraute wienersche Lichthof klingt ebenso an wie der seit der Antike verwendete Stucco lustrato, der als glänzender Putz höchste ästhetische Vollkommenheit in der Wandgestaltung verbürgte. Das durch den Kommunikationsphilosophen Vilem Flusser als durchlöchert vorgestellte Haus

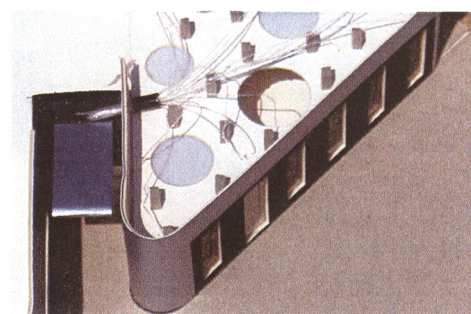
ist um eine neue Dimension bereichert worden: Sonnenlicht, das ohne Fenster ins Innere eindringt. Andrea van der Straeten erzählt von den Schildbürgern, die Kübel voller Licht in ihr fensterloses Rathaus von Schilda trugen... Listig muss man auch sein, wenn man forschende Fragen in die Architektur einspeisen will. „Viel zu wenig wird in der Architektur geforscht“, so Angelo Stagno. „Auf Licht, auf Temperaturschwankungen, auf Erdbewegungen, auf wirtschaftliche Entwicklungen wird nicht reagiert.“ Und schon gar nicht agiert, möchte man ergänzen. Das Bild der Baustelle ist in diesem Sinne appellativ zu deuten: Forschung ist Baustelle in Permanenz, im Laboratorium ist man nie fertig, und dieser Esprit der Baustelle im übertragenen Sinn sollte wieder mehr Raum in der Architektur einnehmen dürfen.

Elke Krasny

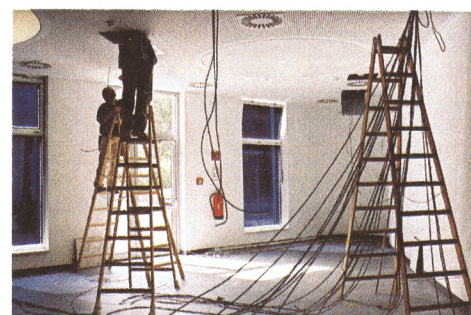
**Haus der Forschung,
Sensengasse 1, 1090 Wien**



Installation im Foyer



Modell (Angelo Stagno) der Kabelführung



Einziehen der empfindlichen Lichtfaserkabel in die Zwischendecke

FOTOS: ANGELO STAGNO/ANDREA VAN DER STRAETEN